

WESTEND

JETZT

HARRO HONOLKA

**50 ANLEITUNGEN
ZUM BÜRGERPROTEST**

WAS JEDER GEGEN MISSSTÄNDE TUN KANN

REICHTS!

Inhalt

Vorwort	9
1 Was tun gegen öffentliche Missstände? Das Konzept alltäglicher »bürgerlicher« Bürgerproteste	11
2 Wie können alltägliche Protestaktionen politisch wirken?	19
3 Einige problematische Aspekte von Bürgerprotesten	26
4 Zehn Argumente für Bürgerproteste	46
5 Checkliste für eine verantwortungsvolle und erfolgreiche Protestaktion	56
6 Anleitungen zu 50 Aktionen des Bürgerprotests	58
Aktion 1: Zum Aufwärmen: Wechseln Sie zu einem nachhaltigen Stromanbieter!	60
Aktion 2: Per Mausclick demonstrieren: Onlineproteste unterschreiben	62
Aktion 3: Verwischen Sie Ihre Surfspuren beim Googeln	66
Aktion 4: Nutzen Sie ausgiebig Beschwerdemöglichkeiten	70
Aktion 5: Durch Petitionen ein bisschen mitregieren	74
Aktion 6: Nerven Sie datensammelwütige Firmen durch Selbstauskünfte	76

Aktion 7: Treten Sie NGOs wie Attac oder Greenpeace bei oder spenden Sie an sie	78
Aktion 8: Heikle Behördengänge nur mit Begleitschutz!	81
Aktion 9: Bei Mietproblemen im Haus: Laden Sie andere Mieter zum Kaffee ein	83
Aktion 10: In sozialen Netzwerken mitdiskutieren	85
Aktion 11: Melden Sie irreführende Produktangaben an Lebensmittelklarheit.de	87
Aktion 12: Machen Sie von Ihren Auskunftsrechten bei Behörden ausgiebig Gebrauch	90
Aktion 13: Wehren Sie sich mit Ombudsmännern und -frauen gegen Ungerechtigkeiten	94
Aktion 14: Konsumentenmacht: Nichts von verantwortungslosen Firmen kaufen!	96
Aktion 15: Dämmen Sie die Werbeflut wenigstens zu Hause ein	101
Aktion 16: Das T-Shirt als politisches Statement	104
Aktion 17: Schicken Sie's zurück! Firmen, die es verdienen, mit Retouren abstrafen	106
Aktion 18: Abgeordneten sagen, was Sache ist	109
Aktion 19: Per Aufkleber protestieren	112
Aktion 20: Demnächst im Supermarkt: Einkaufskorb mit unfair hergestellten Waren stehenlassen	114
Aktion 21: Veröffentlichen Sie Ihren Protest in Leserbriefen	116
Aktion 22: Demonstrieren ist gesund	119
Aktion 23: Konto kündigen und zu einer verantwortungsvollen Bank wechseln	123
Aktion 24: Zahlen Sie mit Regionalgeld	126
Aktion 25: Konsumieren ohne zu kaufen: tauschen, leihen oder gemeinsam nutzen	129
Aktion 26: Im Alltag Flagge zeigen	132

Aktion 27: Starten Sie Ihre eigene Kampagne im Internet	135
Aktion 28: Kein Kita-Platz? Nicht jammern – klagen!	137
Aktion 29: Whistleblowing: betriebliche Missstände ans Licht bringen	141
Aktion 30: Hartz-IV-Eingliederungsvereinbarung nicht oder nur unter Vorbehalt unterschreiben	146
Aktion 31: Aktion Hundehaufen	150
Aktion 32: Protestieren Sie mit Filzstift oder Spraydose	152
Aktion 33: Unterschriften sammeln	155
Aktion 34: Lassen Sie sich auf der Bank ausführlich über eine fiktive Erbschaft beraten	159
Aktion 35: Adbusting: Plakate umfunktionieren	163
Aktion 36: Spritfressern den Spaß verderben	166
Aktion 37: Mit Denkmälern und Ortstafeln zum Nachdenken anregen	169
Aktion 38: Fairtrade-Einkauf in Firmenkantinen, Kindergärten oder Schulen einführen	172
Aktion 39: Mahnwachen und Ein-Mann-/Ein-Frau-Demos	173
Aktion 40: Schlagen Sie Ihren Protest wie Martin Luther an	176
Aktion 41: Mit Flugblättern gezielt und persönlich informieren	180
Aktion 42: Kleinaktie kaufen und auf Hauptversammlungen gehen	183
Aktion 43: Vorbildliche Geschäfte mit einem Carrotmob belohnen!	186
Aktion 44: Einen Smart Mob organisieren	189
Aktion 45: Luxussanierungen? Nein danke!	192
Aktion 46: Stellen Sie Ihr Depot auf ethische Anlagen um	197

Aktion 47: Guerilla Gardening gegen hässliche öffentliche Räume!	201
Aktion 48: Sitzblockaden gegen Zwangsräumungen in der Nachbarschaft	203
Aktion 49: Wenn eine Schließung droht: Jugendtreffs, Seniorenklubs, Schwimmbäder oder Büchereien besetzen	208
Aktion 50: Die Krönung des Bürgerprotests: eine Bürgerinitiative gründen	213
Sonderaktion 1: Teilen Sie auf www.anleitungen-buergerproteste.de Aktionserfahrungen mit und erfinden Sie neue Aktionen!	217
Sonderaktion 2: Dieses Buch im Freundes- und Bekanntenkreis verschenken!	218
Anhang	219
1 Kommentierte Informationsquellen und Organisationen des Bürgerprotests	219
2 Kommentierte Literatur	226
3 Musterbriefe	230

Vorwort

Ein Buch ist ein Druckerzeugnis und als solches mit bestimmten Vor- und Nachteilen behaftet. Zu den Nachteilen gehört, dass es sich, wenn es erst einmal gedruckt ist, frühestens in der nächsten Auflage überarbeiten lässt. Inzwischen können sich aber die beschriebenen Verhältnisse verändert haben. Die Adressaten von Bürgerprotesten – Regierungen, Politiker, Unternehmen, Behörden – haben auf Protestaktionen möglicherweise reagiert, so dass die beanstandeten Missstände unter Umständen nicht mehr existieren. Oder es wurden neue Gesetze verabschiedet, die die Aktionsmöglichkeiten von Protesten einschränken – oder sie vielleicht sogar erweitern. Vielleicht hat sich auch die politische Großwetterlage verändert. Veränderungen können auch auf Seiten der Bürgerproteste stattfinden, etwa wenn die Akteure Erfahrungen mit den in diesem Buch vorgestellten Aktionen gemacht haben und Verbesserungsvorschläge entwickeln. Vielleicht – hoffentlich! – werden ihnen auch neue Aktionsideen einfallen.

Diese Dynamik von Theorie und Praxis – sprich von Buch und Bürgerprotest – soll mithilfe des Internets berücksichtigt werden. Parallel zur Printversion des Buches wird eine Webseite mit einer E-Book-Version eingerichtet (www.anleitungen-buergerproteste.de), auf der die Leserinnen und Leser ihre Erfahrungen, Verbesserungsvorschläge und neuen Ideen zur Diskussion stellen können. Diese fließen nach redaktioneller

Bearbeitung durch den Autor in die regelmäßig aktualisierte E-Book-Version des Buches ein, die für alle abrufbar ist. Das Buch kann mithilfe seiner Leserinnen und Leser und ihrer Aktionen wachsen!

Niemand bringt ein Buch allein zuwege. Ich hatte Ideengeber, Berater, Gegenleser, Kritiker und praktische Helfer, deren Namen nicht auf dem Buchumschlag stehen. Danken möchte ich vor allem Jörn Alexander von der Tageszeitung *taz*, der das Manuskript akribisch gelesen und verbessert, mich vor vielen Fehlern bewahrt und zahlreiche Anregungen gegeben hat. Dank gilt auch Dorothea Baur für geduldiges und kritisches Gegenlesen. Ferner dem Rechtsanwalt Thomas Rieger, der die juristisch relevanten Passagen überwacht und recherchiert hat.

Ein Buch kommt nicht ohne andere Bücher zustande. Im Anhang ist daher die Literatur aufgelistet, der ich Ideen und Fakten entnommen habe. Auf Quellenangaben in Form von Fußnoten habe ich verzichtet, da es sich nicht um ein wissenschaftliches Werk handelt. »Copy und Paste« hat wesentlich nicht stattgefunden – aber man weiß ja nie, was man unterbewusst so alles übernommen hat ... Nicht unerwähnt soll bleiben, dass einige Personen die Recherchen behindert haben. Namen möchte ich nicht nennen.

Den Gewinn aus dem Buchprojekt werde ich Organisationen zukommen lassen, die in Deutschland Bürgerproteste unterstützen.

München im Juni 2013

Harro Honolka

1 Was tun gegen öffentliche Missstände? Das Konzept alltäglicher »bürgerlicher« Bürgerproteste

Sie lesen beispielsweise, dass die Deutsche Bank ihr Investitionsgeschäft ausbaut, in dem Bereich wieder große Gewinne macht und Riesenboni an spekulierende Banker auszahlt. Sie erinnern sich daran, wie Politiker von links bis rechts versprochen hatten, die Spekulation der Banken zu begrenzen, damit nie, nie wieder die Steuerzahler für Verluste aufkommen müssen. Kennen Sie das Gefühl der Ohnmacht, das dann aufsteigt, und – je nach charakterlicher Veranlagung – das Gefühl des Ärgers oder gar der Wut?

Jetzt gibt es drei Möglichkeiten der Fortsetzung. Sie sagen: »Da kann man nichts machen«, schlucken Ihren Ärger hinunter und schaden damit Ihrer Gesundheit. Oder Sie schwören: »Beim nächsten Wahltag ist Zahltag«, ahnen aber, dass sich wie schon nach der letzten Wahl nicht viel ändern wird. Die dritte Möglichkeit: Sie tun etwas. Das kann eine kleine Aktion sein wie das Unterschreiben eines Protestaufrufs gegen die zögerliche Bankenregulierung. Oder, etwas aufwendiger, die Kündigung Ihres Bankkontos bei der Deutschen Bank. Oder Sie gehen auf eine Demonstration von Attac oder den Gewerkschaften gegen das andauernde verantwortungslose Treiben auf den Finanzmärkten.

Meinungsumfragen zufolge ist eine Mehrheit der Deutschen bereit, gegen Missstände zu protestieren (vergleiche Seite 27f.). Das Buch möchte diese Bereitschaft beim Wort

nehmen. In ihm werden die vielen kleinen Möglichkeiten beschrieben, die jeder täglich hat, um etwas gegen die verschiedenen Missstände in unserem Land zu tun. Suchen Sie sich diejenigen Aktionen heraus, die Ihren politischen Prioritäten entsprechen, und setzen Sie zuerst eine der einfacheren (sie stehen zu Anfang) in die Tat um! »Man-müsste-mal ... « – eine Haltung, die gegenwärtig in Deutschland noch verbreitet ist – gilt für Sie dann nicht mehr!

Anlässe zum Handeln gibt es viele und immer neue: Die Einrichtung der versprochenen Kindertagesstätte wird verschoben. Oder es kommt ein seit langem integrierter Asylbewerber in Abschiebehaft. Sie hören, dass ein bekanntes Unternehmen Riesengewinne einfährt und gleichzeitig Stammarbeiter durch Leiharbeiter und Werkvertragsler ersetzt, die auf Steuerzahlers Kosten aufgestockt werden müssen. Oder dass eine Markenfirma nach wie vor T-Shirts verkauft, die unter Hungerlöhnen hergestellt wurden. Die Regierung erlaubt den Export von Panzern in einen Unterdrückerstaat. In Ihrem Stadtviertel sollen Bäume wegen des Baus einer Tiefgarage gefällt werden. Es wird ein Gesetz vorbereitet, das den Datenschutz aushebelt. Oder es werden preiswerte Genossenschaftswohnungen an einen privaten Investor verkauft, der nun luxussaniert. Vielleicht halten Sie auch die ganze Richtung, in die sich unsere Gesellschaft bewegt, für bedrohlich.

Mit Protestaktionen setzen Sie die für die Missstände Verantwortlichen unter Druck: Regierungen, einzelne Politiker, Behörden, Unternehmen, Medien, Organisationen, eventuell auch einzelne ihrer Vertreter. Viele Aktionen, die in diesem Buch beschrieben werden, richten sich gegen globale Konzerne, die nach der neoliberalen Entfesselung der Märkte unter besonderes genauer Beobachtung stehen. Sie besitzen heute oft ein größeres Budget und damit mehr Gestaltungsmacht als Staaten. Die Politik ist gleichwohl nicht aus ihrer

12 Was tun gegen öffentliche Missstände?

Verantwortung entlassen. Zahlreiche Aktionen haben Regierungen, Politiker oder Behörden im Visier, um sie dazu zu bringen, endlich zu handeln und beanstandete Missstände abzuschaffen.

Bürgerprotest schließt nicht aus, dass Sie zur Wahl gehen und Ihre Stimme Politikern geben, die in Ihrem Sinne tätig werden. Bestenfalls ergänzen sich Bürgerprotest und Politik. Global aufgestellte Konzerne, allen voran Banken und Hedgefonds, setzen heute über ihre Lobby politische Entscheidungen durch, die den Politikern selbst und ihren Wählern als »alternativlos« erscheinen. Die vergangenen Jahre der Bankenkrise lieferten dafür fast täglich Anschauungsmaterial. Hier sollte die Zivilgesellschaft mit ihren Aktionen zum Zuge kommen. Sie übt Druck auf Konzerne und Regierungen aus, informiert die Öffentlichkeit und ermutigt Politiker, Alternativen zu verfolgen.

Ein Erfolgsbeispiel ist die seit über zehn Jahren von Attac geforderte, inzwischen vor der – möglicherweise verwässerten – Einführung stehende Finanztransaktionssteuer. Bürgerproteste bekommen damit staatstragende Funktionen: Sie helfen, den Primat der Politik wiederherzustellen. In der Tat rufen Politiker, wenn sie nicht mehr weiter wissen, gern nach der Zivilgesellschaft. Als die skandalöse (aber überwiegend gesetzeskonforme!) Behandlung von Mitarbeitern des Onlinehändlers Amazon bekannt wurde, haben Politiker aller Parteien implizit oder explizit dazu aufgerufen, dort nicht einzukaufen, solange diese Zustände herrschen. Oft sind Politiker über heftige zivilgesellschaftliche Proteste gar nicht unglücklich, weil diese ihnen den Rücken gegenüber Lobbyisten oder auch gegen Fraktionszwänge stärken.

Die Ursache vieler Missstände ist globaler Natur. Deswegen muss Protest global orientiert und informiert sein, selbst wenn Sie nur lokal handeln. Global ausgerichtete Proteste

können Regierungen dazu bringen, schneller aus militärischen Abenteuern auszusteigen. Sie können Konzerne veranlassen, ihre Beschäftigten in Niedriglohnländern besser zu bezahlen. Für Oppositionelle in Diktaturen ist der weltweite Protest oft die einzige Lebensversicherung.

Die Macht der Zivilgesellschaft beruht auch auf der Arbeit von Organisationen. Dazu zählen sogenannte Non-Governmental Organizations (NGOs/deutsch: Nichtregierungsorganisationen) wie Attac, Greenpeace, Amnesty International, LobbyControl und viele andere), aber auch Bürgerinitiativen oder internetorganisierte Gruppen. Sie koordinieren und verstetigen die Bürgerproteste, und ohne ihre Recherchen wäre der einzelne Protestierende blind. Nicht alle haben die Zeit, fest in solchen Organisationen mitzuarbeiten. In individualisierten Gesellschaften ist die Bereitschaft dazu nicht sehr hoch. Auch wenn man nur als Einzelperson aktiv wird: Die zunehmende Einübung von Bürgerprotesten stärkt sowohl die Zivilgesellschaft als auch deren Organisationen. Attac & Co. finden in Politik und Medien umso mehr Gehör, je mehr befürchtet wird, dass sie rasch viele protestbereite Bürger mobilisieren können. Und schließlich: Wer erst einmal für sich Protestaktionen durchgeführt hat, wird danach eher bereit sein, sich auch in zivilgesellschaftlichen Organisationen zu engagieren. Nur zusammen sind individueller und organisierter Bürgerprotest stark!

In diesem Buch möchte ich praktische Anleitungen geben, wie jeder »seinen« kleinen Protest realisieren kann gemäß seinen politischen Prioritäten, seinen Fähigkeiten und seiner Risikobereitschaft. Die Blickwendung hin zum »kleinen«, individuellen Protest findet auch anderswo statt, beispielsweise in Spanien. Dort begann der Widerstand gegen die zahlreichen Zwangsräumungen von Wohnungen im Zuge

14 Was tun gegen öffentliche Missstände?

der Immobilien-Banken-Krise zunächst in Form von spektakulären Massendemonstrationen, die nicht die erhoffte Wirkung zeitigten. Inzwischen verlagert er sich hin zu individuellen Protestaktionen: Feuerwehrleute weigern sich, Menschen aus einer von der Bank kassierten Wohnung zu holen; empörte Bürger brandmarken öffentlich Abgeordnete vor ihren Privathäusern (»escrache«); Gerichte werden mit Protestschreiben gegen Zwangsräumungen überschwemmt.

Auch in Deutschland sollte das klassische Protestrepertoire durch neue Formen des Bürgerprotests angereichert werden! Die in diesem Buch beschriebenen Aktionen bilden nur einen Anfang. Sie müssen erprobt werden, und dabei werden viele weitere neue Aktionsideen entstehen – sie können auf www.anleitungen-buergerproteste.de zur Diskussion gestellt werden.

Mit den meisten in diesem Buch beschriebenen Aktionen werden keine Gesetze oder Vorschriften übertreten. Viele sind im politischen System sogar vorgesehen: beispielsweise eine Petition an den Bundestag unterschreiben, sich an einen Ombudsmann wenden oder Verpackungsschwindel in offiziellen Internetforen melden. Legal bleiben Sie auch bei einer Teilnahme an einer angemeldeten Demonstration, selbst wenn Sie zu einem Kaufboykott gegen eine verantwortungslose Firma aufrufen, die deshalb einen Absatzrückgang zu beklagen hat. Bei einigen Aktionen nutzen Sie Gesetze oder Gesetzeslücken aus, beispielsweise wenn Sie die Produkte einer unverantwortlich wirtschaftenden Firma wieder zurücksenden oder wenn Sie Auskunfts- oder Beschwerderechte intensiv in Anspruch nehmen.

In einigen der beschriebenen Aktionen wird eine begrenzte Übertretung von Gesetzen bewusst in Kauf genommen. Sie nehmen dann an einer Aktion des »zivilen Ungehorsams« teil. Bei einer Sitzblockade vor der Botschaft eines

Unterdrückerstaates sind die Verkehrsstörung und die Nötigung von Personal und Besuchern beabsichtigt. Die Protestierenden nehmen mit ihrer Gesetzesübertretung ein persönliches Risiko auf sich und unterstreichen dadurch, wie wichtig ihnen ihr Anliegen ist. Dadurch können sie mit größerer öffentlicher Aufmerksamkeit rechnen und bei Repressionen mit Publicity und Solidarität. Die begangene Gesetzesverletzung muss allerdings in einem vertretbaren Verhältnis zum bekämpften Missstand stehen. Die meisten Bürgerinnen und Bürger akzeptieren körperliche Gewalt gegen Menschen nur in Ausnahmefällen. Schon das Untergraben (»Schottern«) von Bahngeleisen zur Verhinderung der Castor-Transporte war wegen der möglichen Gefahren für die Allgemeinheit (Transportsicherheit von radioaktivem Material) umstritten, auch unter den Demonstranten. Die in Deutschland vielleicht besonders ausgeprägte Scheu vor Gesetzesübertretungen – oder sollte man eher von fehlender Zivilcourage sprechen? – könnte freilich schwinden, wenn die Wut über öffentliche Missstände wächst und sich eine Kultur der Bürgerproteste etabliert.

Anlässe, Aktionsformen und Ziele der Aktionen in diesem Buch sind so unterschiedlich, dass sich ein gemeinsamer Begriff schwer findet. Verwendet werden Begriffe wie Bürgerprotest, zivilgesellschaftlicher Widerstand, ziviler Ungehorsam, Gegenmacht, Graswurzelaktionen, Widerstand von unten, direkte Aktion, widerständige Aktionen (um die unangemessene Gleichsetzung mit Widerstand gegen Diktaturen zu vermeiden) oder allgemeiner: Aktionen der Zivilgesellschaft. Ich habe für das Buch den Sammelbegriff »Bürgerprotest« gewählt. Bei den meisten der beschriebenen Aktionen ist der Protestcharakter offenkundig. Bei anderen erschließt er sich erst auf den zweiten Blick. Aktionen wie »Wechseln Sie zu einem nachhaltigen Stromanbieter«, »Kon-

sumieren ohne zu kaufen: tauschen, leihen, gemeinsam nutzen« oder »Stellen Sie Ihr Depot auf ethische Anlagen um« bringen Protest gegen Missstände nur indirekt zum Ausdruck. Ihr Protestcharakter und Veränderungspotential werden deutlicher, wenn man sich vorstellt, dass viele sie ausführen.

Protest, Widerstand, Ungehorsam – diese Begriffe lösen bei vielen Menschen Unbehagen aus, weil man *gegen* etwas ist. Dem haftet etwas Negatives an. Doch das Problem ist oft nur ein verbales: Denn wer gegen Niedriglöhne protestiert, setzt sich in der Regel auch *für* etwas ein, etwa für die Einführung von Mindestlöhnen. Aber sollte man nicht eher etwas Positives tun, beispielsweise an einer Essenstafel mitarbeiten und damit Bedürftigen praktisch helfen, statt gegen Niedriglöhne zu protestieren? Mit einer Essenstafel beseitigt man allerdings nicht die systemischen Ursachen von Armut, trägt vielleicht sogar zu ihrer Aufrechterhaltung bei.

In der rechts- und linksradikalen Szene ist der Begriff »Bürgerprotest« übrigens oft suspekt, weil er sich auf bloßes Protestieren zu beschränken scheint und keine direkten Aktionen gegen die bestehenden Verhältnisse einbezieht, eingeschlossen Sabotage und Gewaltausübung.

Ich verfolge mit dem Buch ein doppeltes Anliegen: Zum einen will ich den Bürgerprotest aus der Ecke des nur Ablehnenden und des Radikalen herausbringen, in der ihn immer noch viele Menschen sehen. Zum anderen ist es meine Absicht, ihn vor einem Abgleiten in nicht legitimierbare Gewalthandlungen zu bewahren. Ich schlage vergleichsweise unspektakuläre, kleine Aktionen eines »bürgerlichen« Bürgerprotests vor, die viele Menschen täglich ausführen können und die sie nicht überfordern. Der Aktionskatalog präsentiert daher zu Beginn eine Reihe einfacher Aktionen, die wenig Aufwand, Mut und Risikobereitschaft erfordern. »Bür-

gerlich« ist an den beschriebenen Aktionen des Bürgerprotests, dass sie verantwortungsbewusst durchgeführt werden. Ihre politischen Wirkungen (einschließlich der involvierten Risiken und Nebenwirkungen!) müssen abschätzbar sein und in einem gerechtfertigten Verhältnis zu dem Missstand stehen, gegen den man vorgehen will. Das erfordert einen informierten und selbstkritischen Protest, nur gute Absichten zu haben, genügt nicht. Bürgerinnen und Bürger werden sich darüber hinaus nur zum Protest entschließen, wenn auch die emotionale Bilanz stimmt: wenn sie Wut ausdrücken oder Spaß haben können.

Diese Prüfsteine werde ich in den folgenden Abschnitten erläutern, und sie dienen als Richtschnur bei der Beschreibung der Aktionen im zweiten Teil des Buches.